

Gedanken zum Drosselberg bei Melchendorf

Der Drosselberg liegt süd-südöstlich in der Gemarkung des einstmaligen kurmainzischen KÜchendorfes Melchendorf und stellt eine der größten Fluren des Ortes dar.

"Er erhebt sich bis auf eine Höhe von über 360 Metern über den Meeresspiegel. Er grenzt an die weiteren Fluren Kalkhügel, An der Tränke, Katzenburg, Gebimbich, Kaiserweiden und Egstedter Trift. Im Süden bildet er die Gemarkungsgrenze zum Dorfe Egstedt und geht in die dortige „Geiersberg über."

"Der Drosselberg war zur Zeit der beginnenden mittelalterlichen Besiedlung unserer Gegend noch vollständig mit Wald bedeckt. Willroder Forst und Steigerwald (auch Wagd o. Wawet) bildeten ein noch weitgehend zusammenhängendes Waldgebiet dem Melchendorf wohl seinen Namen verdankt. Melchendorf (in alten Urkunden u. a. Mirkindorf genannt) wahrscheinlich hergeleitet aus dem mittelhochdeutschen „mirkin' was soviel wie grauenhaft" oder dunkel bedeutet. Der Ort ist demnach einstmals als Walddorf entstanden.

Die Deutung des Namens Drosselberg ist verschieden. Der Hildesheimer "Religionspädagoge Adalbert Schiel, ein gebürtiger Melchendorfer, nahm an, daß der Name vom früher weit verbreiteten Vogelfang herrührte. Auf dem Berg wurden Drosseln und natürlich auch andere Singvögel gefangen. um sie auf den umliegenden Märkten als Ziervogel, ähnlich dem heute so beliebten Wellensittich, zu verkaufen."

"Eine andere Vermutung geht dahin, daß der Ursprung des Namens im mittelhochdeutschen "„drozze"" zu suchen sein könnte. Das Wort drozze bezeichnete eine Schlucht oder einen Bergeinschnitt. Der Drosselberg fällt ja auch tatsächlich sowohl in Richtung Buchenberg (zu Windischholzhausen und Egstedt) als auch in Richtung Waldschlösschen (Flur Steintal - zu Melchendorf) in solche, teils tiefen, Entwässerungsrinnen ab, bei Windischholzhausen z. B. in den späteren Holzergraben."

Nach Rodungsarbeiten (beginnend im 11./ 12. Jahrhundert) wurde in der Gegend "hauptsächlich Ackerbau betrieben, so auch auf dem Drosselberg. Der Boden war allerdings gegenüber dem sehr fruchtbaren Talland z. B. am Schwemmbach 1 nicht so ertragreich. Später ab dem Ende des 18. Jahrhunderts die landwirtschaftlichen Erträge durch verbesserte Anbaumethoden, neue Fruchtarten und neue Techniken gesteigert werden konnte und man nicht mehr jeden Quadratmeter des Bodens für den Ertragsanbau benötigte, wurde aus einigen Flächen am Drosselberg Garten- und Weideland. Dies betraf insbesondere die nördlichen und nordöstlichen Hanglagen."

Im August des Jahres 1832 kauften die Gebrüder Born - die Firma stellt heute den bekannten Born-Senf her! - etwa 30 Acker (= 7.500 qm) als schlecht und unwegbar geltendes Land auf dem Drosselberg an der Gemarkungsgrenze nach Egstedt (dort ebenfalls 100 Acker auf dem Buchenberg). Sie ließen Felder anlegen auf denen Zichorien

"und Runkeln angesät wurden. Die Ernte wurde von den alteingesessenen Bauern mit spöttischer Ungeduld erwartet und trotz einer „„ grossen Dürre,„"" im Jahr 1833 fiel die Ernte zum großen Erstaunen und wider Erwarten gut aus. Die Früchte „„waren groß und schön...""". (Quelle: Handschriftliche Ortschronik Melchendorf 1802 - 1973)"

"Dieser Zustand der Mischnutzung als Acker-, Garten- und Weideland sowie an "abgelegenen Stellen auch noch Waldnutzung und an den steilen Hängen kleine Steinbrüche, hielt neben der später hinzugetretenen militärischen Nutzung -ab der Kaiserzeit- bis zur Wohnbebauung in der DDR.:• ."

- Wahrscheinlich boten die relativ freien Flächen am Nord- und Nordosthang unseres "Drosselberges gute Voraussetzungen für die „tollkühnen (thüringer) . Männer in ihren fliegenden Kisten"", für Start- und Flugversuche, wie die des Hans James Schwade aus Waltersleben im Juni 1910, als erster Pilot Thüringens. -"